

Ändert eure Gewohnheiten jetzt

Der Satsang dient allein dazu, das Thema der Kontaktaufnahme mit der Naam-Kraft zu erörtern und zu erklären – er ist nicht ein Ort, wo die sozialen und politischen Fragen aufgegriffen werden. Er ist eine Stätte der Rechtschaffenheit, und wir sollten ihn als solche betrachten und achten. Wenn wir einen Tempel besuchen, treten wir dann nicht mit ehrfurchtsvoller Bescheidenheit ein? Wenn unsere Haltung nicht so ist, erwarten wir sicherlich, wenig von unserem Aufenthalt dort zu haben. An heiligen orten über weltliche Angelegenheiten zu sprechen, wird als Entweihung angesehen.

So ist der Zweck eures Satsangbesuches der, die Liebe Gottes aufzunehmen, in liebevollem Gedenken an Ihn zu sitzen und euch mit Ihm zu verbinden. Mit allen vergangenen und zukünftigen Dingen und allen unwesentlichen Angelegenheiten könnt ihr euch zu Hause befassen. Kommt, doch kommt mit den allerbesten Vorsätzen. Bringt die Erinnerung an den Herrn mit, und nehmt sie mit euch, wenn ihr geht. Hört nicht der Unterhaltung anderer zu und sprecht mit niemandem, es sei denn über die Wahrheit. Ihr werdet dadurch vollen Nutzen aus dem Satsang ziehen – andernfalls verstreichen die Jahre ohne jeden wirklichen Fortschritt.

Soami Ji sagt uns: „Viele Tage sind mit dem Besuch des Satsang vorübergegangen; nun gebt eure alten Gewohnheiten auf.“

So viel zeit wurde beim Satsang verbracht, ohne daß daraus Gewinn gezogen worden wäre. Nur bei voller Aufmerksamkeit werdet ihr aufnehmen. Wenn die Worte in das eine Ohr hinein- und zum anderen hinausgehen, wird nichts zurückbehalten. Weiterhin, wenn ihr entsprechend dem, was ihr hört, lebt, ist dies eine große Leistung, anderenfalls habt ihr das Ziel, wegen dem ihr zum Satsang geht, verfehlt. Soami Ji sagt: „O Mensch, möge ein jeder von heute an den Satsang auf die rechte Weise besuchen.“ Wie soll man am Satsang teilnehmen? Wenn ihr euer Heim verlasst, vergeßt alle weltlichen Angelegenheiten, und geht in liebevollem Gedenken an den Meister, und solange ihr dem Satsang beiwohnt, solltet ihr an nichts anderes als an den Meister und an Gott denken. Kabir sagt: „Wenn euer Körper in der Gemeinschaft des Meisters ist und euer Sinn anderswo – wie kann man dies ungebleichte Tuch färben?“

Selbst wenn ihr vielleicht nicht alles versteht, was gesagt wird, habt ihr doch Nutzen davon, wenn ihr mit voller Aufmerksamkeit dasitzt. Sind eure Gedanken anderswo, werdet nicht nur ihr Nachteil haben, sondern auch andere Leute werden von der unreinen Atmosphäre, die ihr schafft, betroffen; denn Gedanken sind lebendig und haben große Kraft. Betrachtet den Satsang als einen ort der Reinheit, sprecht nicht von etwas anderem als von Gott noch denkt daran, und jeder, der ihn besucht, wird durch die erhebende Atmosphäre gesegnet. Wir gehen nicht zum Satsang, um unsere Freunde zu treffen oder um der Geselligkeit willen.

„Der Meister verbindet uns in einer wahren Verwandtschaft, die niemals zerbrochen werden kann.“ Diese Verbindung besteht mit Gott selbst, der in der menschlichen Form offenbart ist. Solch eine Verbindung kann niemals aufgelöst werden, selbst nach dem Tode nicht, von der Lebenszeit ganz zu schweigen. Aber wir mit unserem

geringen Verständnis, drängen uns voller Stolz, Ego und niederen Gewohnheiten in den Vordergrund und verlangen danach, anerkannt zu werden. Als Folge davon erreichen wir nur, daß sich mehr Elend über unserem Haupt häuft. Welchen Sinn hat es, so lange Zeit am Satsang teilzunehmen, wenn ihr nicht eure alten, unerwünschten Gewohnheiten ändern wollt? Trockenes Land kann dadurch wieder grün werden, daß man ihm Wasser gibt, aber was nützt ein Land, das bewässert wird und doch unfruchtbar bleibt? Euer Besuch ist zu einer bloßen Routine geworden – ihr könnt durch mechanische Übung keine Erlösung erlangen – ihr werdet sie nicht erlangen, ihr werdet sie nicht erlangen.

Versucht zu verstehen, was der spirituelle Pfad bedeutet, und dann lebt danach. Je tiefer er in euer Herz eindringt, desto glücklicher werdet ihr sein. „Laßt die Worte des Gurus in eurem Herzen sein, und seid in ihm.“ Dies ist der einzige Weg, die einzige Hoffnung. Wenn ihr ihm nicht gehorcht, was kann man da noch tun? So viele Jahre habe ich euch gebeten. Das, was ihr hier bekommt, werdet ihr nirgendwo anders finden – aber bei all dem, was ihr hier bekommt, fahrt ihr doch auf eure alte Weise mit der Feindseligkeit, dem Geiz, der Eifersucht usw. fort – ihr führt nicht eure spirituellen Tagebücher – wessen Schuld ist es, daß ihr nicht vorankommt? Hört auf damit, kindisch zu sein, und werdet erwachsen. Jene, die nicht hören und gehorchen wollen, sollten dieses Wagnis des spirituellen Pfades nicht eingehen. Ich sage nichts Neues. Wir sind alle keine Heiligen – wir sind hierher gekommen, um es zu werden, und ihr werdet es, wenn ihr die Lehren völlig versteht und dann nach ihnen lebt.

Jedermann macht Fehler. Ich erinnere mich: Einmal verließ ich mein Büro, und bei meiner Rückkehr fand ich, daß zwei Angestellte entlassen worden waren. als ich ihren Fall vor den Leiter brachte, um Berufung einzulegen, begann er, ihren Sinn in Frage zu stellen, aber ich fragte ihn: „Gibt es Irgendeinen Menschen oder Fehl? Sie werden nicht einen finden, der nichts Falsches getan hat, und die Bestrafung für Verfehlungen sollte nicht in der Entlassung bestehen, denn nicht nur der Mann selbst, sondern auch seine Frau und Kinder werden darunter leiden. Man sollte ihm beibringen, was recht ist.“

Sie wurden wieder in den Dienst eingestellt. Wenn diese Lehren nichts Neues sind, so versucht, sie jetzt völlig zu verstehen, und nehmt sie in euer Leben auf. Wenn wir lernen könnten, zu gehorchen und Tagebuch zu führen, würden wir zu Göttern und Göttinnen werden. Diskutiert nicht das Thema, noch streitet euch intellektuell damit herum, sondern denkt sorgfältig nach – seid ihr nicht hierher gekommen, um Gemeinschaft mit der Wahrheit zu halten? Warum dann in der Gesellschaft anderer sein? Dieses Übel ist immer augenscheinlich gewesen, und es wird fortauern, aber die Meister kommen, um das heilmittel zu verordnen, indem sie uns die Wahrheit erkennen lassen. In seinem Shabd beklagt Soami Ji die Situation.

Viele Tage sind mit dem Besuch des Satsang verstrichen, gebt nun eure alten Gewohnheiten auf.

O Mensch, jetzt ist es an der Zeit, deine alte, schändliche Lebensweise abzuwerfen und eine neue anzunehmen. Gewohnheiten bilden sich durch Wiederholung ein und derselben Sache, so sollten wir zuerst alle üblen Handlungen ablegen: Lüge, Heuchelei, Betrug, Kritik an anderen, Feindseligkeit, Geiz, Bosheit, Verleumdung und verschiedenes mehr. Wenn ihr nicht die Absicht habt, diese Gewohnheiten zu ändern, was nützt dann der Satsangbesuch? Eure Schritte geben vorwärts, aber euer Gemüt fällt zurück.

Der Satsang ist das Mittel, das uns in etwas Edles umformt, aber nicht dadurch, daß wir einfach die Namen Gottes wiederholen. Ändert eure Angewohnheiten jetzt in gute um, denn die Lebensweise wird mit der Zeit zum Charakter. Werft alle negativen Gedanken fort, und setzt positive an ihre Stelle. Wenn ein Mensch Unrecht tut, verzieht ihm, und er sollte seinerseits eure Verfehlungen vergeben.

Im Koran Sharif steht geschrieben: „Selbst Gott hat keinen für einen, der keine Neigung hat, sich zu ändern.“ Wie können wir erwarten, daß andere uns ausgezeichnete Beispiele geben? Wenn wir uns selbst änderten, würde sich die ganze Welt mit uns verwandeln. Es ist eine Botschaft an alle. Eine der schlimmsten Angewohnheiten ist die Kritik an anderen. Alle Tugenden, in einer rechtschaffenen Lebensweise geübt, sind gut, aber die von Ahimsa-parmo-dharma (Nicht-Angreifen in Gedanken) steht am höchsten. Sie kann zu einer täglichen Gewohnheit werden, denn sie ist uns allen angeboren; und obwohl andere Gedanken da sind, ist sie bewußt oder unbewußt am Werk und wird eine Tages an die Oberfläche kommen. Aus diesem Grunde wird euch häufig im Satsang gesagt, daß die Vergangenheit vorbei ist; vergebt und vergeßt, und legt nicht den Grundstein für übles Denken, andernfalls wird es zweifellos Rückwirkungen haben. Ihr werdet die Verlierer sein, denn wiederum werdet ihr im Zyklus der Geburten und Tode kreisen. So ermutigen die Meister ihre Kinder voller Liebe, ihre Angewohnheiten zu ändern, solange noch Zeit ist. Mit großem Mitgefühl für die ganze Menschheit sagt uns Soami Ji:

Wie lange wollt ihr versuchen, euren Guru zu täuschen?
Erkennt nun, was er ist.

Indem ihr die wahren Tatsachen verbirgt, denkt ihr: „Was weiß der Guru? Was wir tun wollen, ist richtig.“ Ihr haltet eine Idee fest und stellt sie über alles andere in der Annahme, daß jedermann sonst Unrecht hat, selbst wenn euer Guru euch etwas anderes sagt. Wie lange wollt ihr dies aufrecht erhalten? Täuscht euch nicht, er beobachtet jede unserer Handlungen, denn die Guru-Kraft wohnt in unserem Innern. Aber wir denken törichterweise, daß er nicht gegenwärtig ist, um uns zu sehen, daß wir alles tun können und er nichts davon bemerken wird. Er bittet uns, ernstlich zu prüfen und zu erkennen, was ein Guru ist. Der Guru ist nicht die physische Gestalt – er ist nicht der menschliche Pol, sondern die allmächtige Kraft Gottes, die sich in ihm offenbart hat. Es wird hingenommen, daß Gott überall ist und alles sieht. Studiert mit voller Aufmerksamkeit, was der Guru ist, und dann kommt dahin, es zu wissen. Er hat Liebe für jeden – für die Seinen, für alle anderen, selbst für jene, die gegen ihn sind. Sein Wunsch ist es, allen Gutes zu tun; und sogar dann, wenn Ihm ein Messer in den Hals gestoßen würde, dächte er nicht schlecht von den Übeltätern. Er ist außergewöhnlich und zeigt diesen Schatz an Liebe und Vergebung, weil die Guru-Kraft in ihm wirkt. So sagt er, wird sollten all dieser Täuschung ein Ende setzen; wenn man seinen Guru für einen Guru hält, dann gehorcht man ihm. Schließlich gibt er keinen schlechten Rat.

Manchmal ist es möglich, daß zwei Schwachsinnige durch die Liebe verbunden werden können, indem sie die Ketten der Überzeugungen, die sie fesseln, durchbrechen, wohingegen intellektuelle Leute die seidenen Bande der Liebe zerreißen würden – ohne zu zögern. „Der Gurmukh verliert und läßt die Welt gewinnen.“ Wer aus Liebe und Bescheidenheit zum Verlierer wird, gewinnt in Wirklichkeit den Tag, denn er hat das, was er angehäuft hat, gerettet, sonst wäre

seine kostbare Rücklage in den Flammen des Ärgers zu Asche verbrannt worden. Wenn kein Zorn in einem Menschen auflodert, wird man nicht einmal einen Rauchfetzen sehen. Versucht euren Guru zu erkennen, denn der Satsang beschäftigt sich mit dem Guru und nicht bloß mit einem menschlichen Wesen. Wenn ihr zum Satsang geht, tut es in der Erinnerung an ihn, denn er ist Gott in menschlicher Gestalt; weil dort zu seinem Gedächtnis, und wenn ihr fortgeht, nehmt das Gedenken mit euch.

Wir sollten jene Eigenschaften fördern, die hilfreich sind, uns wieder mit Gott zu verbinden, und alle Wesenszüge abwerfen, die dazu angetan sind, uns von Ihm wegzuführen. Es ist nicht schwierig, den Herrn zu erkennen, aber es ist sehr schwer, ein Mensch zu werden – ein wahres menschliches Wesen. Hundertmal und öfter neigen wir unser Haupt und sagen: „Ja, ja, ich will es tun“, aber sobald wir handeln, machen wir gerade, was uns gefällt. Dies zeigt an, daß wir den spirituellen Pfad bis jetzt noch nicht wirklich verstanden haben. Wenn ihr eure alte Lebensweise noch nicht umgestellt habt, dann tut es sofort. Macht jetzt einen Anfang. Sobald ihr schlechte Gedanken über andere habt, voll Feindseligkeit Partei ergreift und wie ein Richter das Leben eurer Mitmenschen kritisiert – müßt ihr dann nicht erwarten, daß das Feuer in euch auflodert? Der Guru betrachtet alle Vorkommnisse mit anderen Augen, denn jedermann urteilt von seiner eigenen Ebene aus. Wenn ihr erkannt habt, daß jemand größer als ihr ist, dann gehorcht ihm.

Ein Lehrer, der die höhere Ebene nicht erreicht hat, kann leicht die Ursache sein, daß man noch tiefer fällt. Jene auf den höheren Ebenen streben immer danach, die ganze Menschheit zu vereinen. Ihr seid zum Satsang gekommen, um die Wahrheit zu erkennen, um von eurem Elend frei zu sein. Damit all dies in Erfüllung geht, solltet ihr annehmen, was immer ihr lernt, und das sollte sich in eurem Heim und in eurer Lebensweise spiegeln, damit Friede und Glück in euch und in den Menschen um euch herum gedeihen können. Der Satsang ist ein Ort ganz besonderer Reinheit, und auch euer Denken sollte sauber sein, solange ihr hier seid. Kein anderer Gedanke als der an den Herrn sollte euch in den Sinn kommen, und welchen Rat ihr auch immer hört, lebt danach. Wenn ihr gehorsam seid, wandelt ihr euch ausnahmslos zum Besseren, tut ihr es nicht, so leidet ihr unter den Folgen.

Der Guru ist nicht einfach ein Mensch, und jeder, der ihn von diesem Blickwinkel aus betrachtet, täuscht sich gewaltig. Kabir Sahib sgt: „Wer den Guru als bloßen Menschen ansieht, wird sich Geburt um Geburt in die niederen Gattungen zurückentwickeln.“ Gott in ihm ist der Guru, obgleich wir seine physische Gestalt verehren, weil Er sich darin offenbart hat. Was immer uns sagt, mag es uns richtig erscheinen oder nicht, sollte für uns von tiefster Bedeutung und größtem Interesse sein, andernfalls, und ich wiederhole dies mit Nachdruck, wird das Leben schwieriger, und nichts als Elend ist die Folge. Man kann sagen, daß es genauso genommen dem Unglück den Weg bereitet. Wir besuchen den Satsang, um unsere Freude zu mehren, auch für die, die um uns sind, und wenn die Seele wieder mit Gott vereint ist, wird sie alle Seine Eigenschaften spiegeln. Gott im Guru ist reines Mitleid, und ohne unsere Sünden ans Tageslicht zu zerrren, wäscht er uns rein – macht uns frei von lästigen Unreinheiten. Wenn sich das Kind beschmutzt, stößt es die Mutter nicht weg, sondern wäscht es mit liebevoller Aufmerksamkeit und zieht es an ihre Brust. Die Seele des Menschen ist sehr teuer und kostbar so sollen wir die Sünde hassen, den Sünder aber lieben. Enthielten sich alle Menschen der Übeltaten, so herrschte überall Friede und Glück. Wenn es euer Ziel ist, Meister zu werden, so seid

ihr nur dann erfolgreich, wenn ihr zuerst das, was ihr hört, versteht und dann so werdet.

Denkt nicht vom Guru, er sei ein Mensch,
er ist das Leben des Sat Purus (die wahre Form).

Die Frage, wer ein Guru ist, ist nicht neu – sie wurde immerzu durch alle Zeitalter gestellt. Als man sie Guru Nanak vorlegte, sagte er: „Shabd ist der Guru und der Surat der Schüler.“ Der immerwährende Gott oder Seine Ausdrucksform, Shabd, ist der Guru, und die Aufmerksamkeit ist der Schüler. Als man an Kabir Sahib dieselbe Frage richtete, antwortete er: „Mein Guru ist über dem Gagan (Himmel), und der Schüler befindet sich im Körper.“ Wenn unsere Aufmerksamkeit mit ihm Verbindung aufnimmt, hat unser Kommen und Gehen ein Ende. „Das größte Wesen, das je geboren wurde, ist er, das solltet ihr wissen, mein Guru.“ Er ist das Licht selbst, in welchem Pol er sich euch immer offenbart; und er kann anderen das Licht geben. Darin kann der Sucher das Kennzeichen eines wahren Gurus erblicken. Christus sagte: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Ihr könnt sichergehen, daß es an jedem Pol, an dem man diesen Reichtum finden kann, noch etwas anderes gibt, das eures Gehorsams wert ist.

Er ist nicht um eines bestimmten Menschen willen gekommen; sondern er liebt alle und wird jeden reinwaschen, ungeachtet seines Zustandes. Jene, die weise genug sind, ihm zu gehorchen, werden finden, daß sie Fortschritte machen. „Die Worte des Satgurus – diese Worte sind der Satguru selbst.“ Die Worte, die er äußert, sind er selbst, und jene, die sich ihnen beugen, werden gewiß die Erlösung erlangen; aber jene, die sich voller Heuchelei verneigen und dann tun, was immer sie wollen, und denken, der Guru wisse es nicht, machen ihr Leben elend. Was in uns verborgen liegt, ist im Meister offenbar, und überall da, wo ihr es in Fülle sprießen seht, werdet ihr die Erfahrung erhalten. Jedermann kann mit etwas Schulung über irgendein Thema sprechen, dafür oder dagegen, aber wenn man etwas erhält, gibt es keinen Zweifel. Die Kraft im Guru – das Leben des Sat Purush selbst – ist ewig und wird niemals sterben. **Als sie über den Pol, der Jesus hieß, tätig war, nannte man sie die Christuskraft, und sie wirkt durch verschiedene menschliche Pole,** entsprechend dem Zeitalter. Alle, die so glücklich sind, mit dieser Kraft verbunden zu sein, stellen fest, daß sie uns niemals verläßt.

Bringt euer Gemüt auf die eine oder andere
Weise zum Verstehen
und dann richtet all eure Aufmerksamkeit auf ihn.

Das Gemüt zum Verständnis zu bewegen ist schwer, denn es versucht, uns davon zu überzeugen, daß wir in unserer Suche auf dem falschen Weg sind, aber wir müssen ihm versichern, daß keine Notwendigkeit für Zweifel besteht, sobald man einmal die Verbindung mit dem Pol, in dem sich Gott offenbart, erhalten hat.

Vorlesungen, Geschichten, Buchwissen, Pose und Zurschaustellung, das alles kann man in Hülle und Fülle finden, aber wer vermag das Licht zu geben?

Wenn jemand imstande ist, das Licht im Sucher zu enthüllen, so beweist das, daß er es besitzt. Habt ihr es von ihm erhalten, so gehorcht ihm. Mißfällt dem Gemüt Gehorsam, dann müssen wir es gefügig machen. Ist es nicht Beweis genug, wenn ihr häufig miterlebt, wie andere das Licht empfangen? Es gäbe vielleicht Grund, zu

zögern, wenn euch befohlen würde, zu kämpfen oder einander zu töten, aber der Guru selbst denkt auch über jene gut, die gegen ihn tätig werden. Indem wir solch edle Tugenden erwerben, werden auch wir zu Meistern.

Iqbal sagt: „Wußte Hazrat Mussa (Moses), als er den Berg erklomm, um mit Gott zu sprechen und Ihn zu schauen, nicht, daß Gott selbst auf der Suche nach einem Menschen war, der nur nach Ihm Verlangen hatte?“ Baba Jaimal Singh verließ den Punjab und begab sich auf die Suche nach Hazoor in die Murree-Berge – gab es im ganzen Punjab keinen Menschen, der geeignet gewesen wäre? Worauf ich Gewicht lege, ist, daß ihr seinen Befehlen gehorchen müßt. Wenn ihr euer Gemüt nicht dazu überredete, diese Dinge anzunehmen, werden Gedanken aufkommen wie: „Bin ich weniger als er? Ich bin ebenso bedeutend wie er!“ und viele andere täuschende Vorstellungen, durch welche die Dualität gestärkt wird.

Er spricht mit Liebe und Barmherzigkeit,
er ist vollendet und namenlos.

Er ruft Liebe hervor, denn er ist reine Liebe. Er lehrt uns wie zu lieben- die Strahlen der Liebe strömen von ihm aus, wo immer er geht. Seine Worte werden ausgesprochen, um die Liebe in uns wachsen zu lassen; also gehorcht ihm und gebt eure alten Gewohnheiten, die ein Leben um das andere überkrustet haben, auf. Tut ihr es nicht, so werdet ihr euch auf dem Rad der Geburten und Tode weiterbewegen. Wenn durch den Gehorsam für den Meister die Liebe für Gott in uns geweckt wurde, worin liegt dann die Notwendigkeit, auf diese Erde zurückzukehren? Sobald wir seine Worte vergessen, nimmt das Gezänk unter uns zu. Wenn ihr jemanden verletzt oder Trübsal in sein Leben bringt, so ist seine natürlich Reaktion, die gleiche Misshandlung zu erwidern und ihr werdet durch jenes Gesetz regiert werden.

Mit soviel Liebe macht uns Soami Ji klar, daß sich unser Charakter ändern muß. Meister sind die reinen Spiegel der Liebe, denn die positive Kraft wirkt nur durch die Liebe. Man kann beobachten, daß Heilige sich nur der Liebe bedienen. Avatare jedoch auch bestrafen. Die letzteren kommen, wenn die Rechtschaffenheit im Schwinden ist, um die Bösen zu bestrafen und die Unschuldigen zu belohnen und um die Verhältnisse auf der Welt im rechten Gleichgewicht zu halten. Die Heiligen ermahnen uns, nicht mehr zu fehlen. Sie gewähren die Verbindung mit Gott sogleich einem jeden, der sie darum bittet. Obgleich der Herr bereits in uns ist, sind doch sie es, die es Ihm möglich mache, sich zu enthüllen, damit wir Ihn sehen.

Der Guru nahm diese physische Gestalt an,
um euch auf die eine oder andere Weise
Erlösung zu gewähren.

Daraus ergibt sich natürlich, daß der Lehrer des Menschen ein Mensch sein muß. Wenn ein Affe kreischt, scharen sich Hunderte von Affen um ihn, um seinen Ruf zu beantworten. Auch wenn ein Vogel zwitschert, sammeln sich andere. So kommt der Guru in der menschlichen Gestalt, um den Menschen das rechte Verständnis für die Wahrheit zu lehren. Entschuldigt, aber die vergangenen Meister können nicht hierher kommen und dieses Wissen vermitteln. Einige Hinweise mag man den Schriften entnehmen, aber jene, die diese Ebene verlasen haben, vermögen keine Anleitung zu geben in Bezug auf ihre richtige Bedeutung. Selbst wenn eine Stimme vom Himmel käme, um uns zu führen, würde die Menschheit nur bemerken: „Was hat das

mit uns zu tun?“ Wenn auf der anderen Seite der Guru des Menschen allen weltlichen Angelegenheiten fernbleibt, ist der Schleier im Zweifel, ob sein Meister seine irdischen Nöte verstehen kann, denn er glaubt, daß nur einer, der selbst das weltliche Auf und Ab erfahren hat, seinen Lage wirklich beurteilen kann. Ein wahrer Meister hat auf beiden Gebieten des Lebens, dem weltlichen wie dem spirituellen, Erfolg erzielt und ist dadurch ein lebendiger Beweis für das, was man vollbringen kann.

Die Lebensgrundsätze sind sehr wichtig, und man sollte niemals von seinem höchsten Prinzip abweichen – was aber ist das? Das oberste Gesetz ist die Wahrheit selbst, und wenn ihr die Wahrheit liebt, dann müßt ihr allem Leben Liebe entgegenbringen. Mildert die Fehler anderer und tilgt sie mit eurer Liebe aus. Blutflecken können nicht mit Blut ausgewaschen werden, aber alles kann man mit dem Wasser der Liebe reinigen.

Diene ihm und verehere ihn,
denke von ihm als Guru Nanak.
Er war Kabir, er war Sat Naam;
erkenne alle Heiligen in ihm.

Werde zu einem, der dem Meister dienen kann. Welcherart ist dieser dienst? Echtes Dienen bedeutet, seinen Anweisungen unbedingt zu gehorchen; in einer reinen, sauberen, einfachen und liebevollen Weise, wie er es anrät, zu leben, die Wahrheit in euch zur Entfaltung zu bringen, eure Gedanken zu reinigen. Gott wohnt in jedem Wesen, so liebt alles Leben. Ist es nicht dies, was er lehrt? Durch ein sehr gutes Geschick habt ihr die menschliche Gestalt erhalten, so zieht den besten Nutzen daraus, und nehmt den Vorteil einer jeden Hilfe wahr, damit ihr euch wieder mit dem Herrn vereint. Jeder macht Fehler, denn alle sind bis jetzt noch keine Heiligen, aber sie sollten nicht wiederholt werden. Die nämlich Gotteskraft wirkte durch Kabir, Guru Nanak und andere zu verschiedenen Zeiten, geradeso wie eine ausgebrannte Glühbirne durch eine andere ersetzt wird. Die lehren jedoch bleiben die gleichen.

Ihr werdet euch erinnern: als sie die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, vor Jesus brachten und ihn fragen, ob sie dem Gesetz des Mose entsprechend gesteinigt werden sollte, sagte er ihnen jedoch: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“ Könnt ihr eure Hand aufs Herz legen und ehrlich sagen, daß ihr niemals jemand verletzt habt? Hazrat Mohammed Sahib sagt: „Wenn ihr die beiden Organe – das eine zwischen den Lippen und das andere zwischen den Lenden – in Zaum halten könnt, werde ich euch vor Gott beistehen.“ Jesus sprach zu der Frau: „Gehe hin und sündige hinfert nicht mehr.“ Voller Liebe vergab er ihr und half ihr, zu verstehen – im Grunde war es sein Werk, sie zu etwa szu formen.

Die Guru-Kraft stirbt niemals, sie währt immer und dauert ewig fort. „Siehe, ich bin euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Dieses sind die Worte Christi, nicht die Jesu, denn die Christus-Kraft oder Guru-Kraft in ihm sprach sie aus.“ Die ganze Welt ist ein Haus, in dem die Wahrheit wohnt.“ Jene, die den Satsang besuchen, insbesondere jene, die einen wahren Meister haben, sollten ein Beispiel ihrer Liebe füreinander und ihrer versöhnlichen Haltung geben. Auch Christus sagte: „Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ Andernfalls, worin liegt der Beweis dafür, daß ihr euch auf dem spirituellen Weg befindet?

die Lehren sind nicht falsch, der Satsang ist nicht schlecht, er, der lehrt, ist makellos – wenn irgend etwas von Übel ist, dann ist es das Gemüt; so bringt euer Gemüt dazu, richtig zu verstehen, und alles wird in Ordnung kommen. Es ist das einzige Heilmittel, sofern ihr fortschreiten wollt. Wenn wir auch nur einem Menschen helfen und aus seinem Tag ein wenig Elend entfernen, haben wir einen großen Dienst geleistet. Teilt mit liebevollen Worten und mit gütigem Mitgefühl die Bürge des Unglücks, die auf euren armen Mitmenschen lastet, sonst breitet sie sich aus und vergrößert sich von Tag zu Tag. von einem Menschen greift sie über auf seine Familie, seine Freunde usw.

Nur er kann den Ziel erreichen;
wandere nicht umher – werde Freitag
von deinem Stolz.

Was ist unsere Arbeit in dieser Welt? Gott zu begegnen; und dafür müssen wir zuerst das rechte Verständnis aufbringen. „Unser wahrer Freund ist er, der unseren Irrtum beseitigt.“ Wir sind nicht hierher gekommen, um Eigentümer zu sein und Prominente oder um stolze Gedanken über uns selbst zu nähren und untereinander Feindseligkeit auszubrüten – wir sind gekommen, um uns das richtige Verstehen über unser Leben zu eigen zu machen. Aber tragischerweise säen wird täglich mehr Saat aus, und wir allein werden die Früchte davon ernten. Und jede Art der Saat wird ihr eigene Frucht bringen. Habt ihr Feindseligkeit ausgestreut, so versucht, sie zu bereinigen – tut euer Bestes, sie mit Liebe wegzuwaschen, damit sie nicht mit der Zeit wachse und tiefe Wurzeln schlage. „Ihr seid in die Welt gekommen, um zu erhalten, und ihr habt den Namen Gottes im Hause des Meisters empfangen: nun gebt euren Stolz auf und beherrscht euer Gemüt.“ **Wir sagen, daß wir sehr wichtige Leute sind, wir sind sehr intelligent, wir geben hervorragende Vorlesungen; wir üben großen Einfluß auf andere aus usw. aber wir sollten all das aufgeben und uns allein der Praxis der Wahrheit widmen.** Nur dann werden die wirkliche Glückseligkeit und die wahre Freude aus unserem Innern strömen. Wir sind hierher gekommen, um Gott zu verwirklichen, und nur Gott kann uns dabei helfen. Wer sonst wäre dazu in der Lage? „Geht eurer Arbeit nach, und verwickelt euch nicht in andere Angelegenheiten.“ Denkt tief nach, und wenn ihr irgend etwas Unerwünschtes an euch findet, rottet es aus, und helft auch anderen liebevoll, ihre Verfehlungen zu überwinden.

König Dharitrashtira, der berühmte Herrscher aus dem Mahabharata-Epos, beschimpfte bei einer bestimmten Gelegenheit den mächtigen Bogen Arjunas; und Arjuna schickte sich sofort an, den König zu töten, aber Lord Krishna schritt vor und fragte: „Arjuna, was hast du vor?“ Arjuna erwiderte: „Ich habe einen feierlichen Schwur getan, jeden zu töten, der meinen Bogen beschimpft – das ist mein Dharma (Prinzip).“ Daraufhin fragte Krishna: „Was ist das Ergebnis des Dharma – Glück oder Unglück?“ Arjuna sagte: „Natürlich ist es Glück.“ Lord Krishna lächelte und erklärte: „Denke einmal, was wir die Folge dieser Handlung sein? Wo liegt darin dein Dharma?“ Die Meister haben so durch alle Zeitalter gesprochen. Christus gab den Rat: „Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tuet ihnen auch!“ Ein Metzger denkt vielleicht, daß es gut ist, zu schlachten. :Aber was ist das Resultat seiner Handlung? So müssen wir, wenn wir handeln, das Ergebnis abwägen. Solange wir uns an unsere alten Gewohnheiten klammern, werden wir niemals Erfolg haben ohne Ausnahme. Wahres Glück werden wir erfahren, wenn wir uns wieder mit Gott verbinden, durch die strahlende Gemeinschaft des Meisters und durch

Gehorsam gegenüber seinen Worten. Er selbst hat diesen praktischen Pfad beschritten, welcher der kürzeste Weg zur Erlösung ist.

Diese Zeit ist kostbar, verschwende sie nicht – einen größeren als ihn wirst du niemals treffen.

Wenn ihr diese goldene Gelegenheit versäumt, wißt ihr nicht, wann euch eine andere gegeben wird. Gebt Stolz, List und weitere weltliche Gewohnheiten auf, und hört auf damit, von einer Attraktion zur anderen zu irren. Ihr werdet nie einen anderen bekommen, der dem Guru gleicht, den ihr habt. Wenn ihe auch immer begegnet, er wird eher versuchen, euch von dem Herrn zu trennen, als euch wieder mit Ihm zu verbinden. Erkennt, daß der Satguru einer ist, der kommt, um wieder zu vereinigen. Er möchte alle Kinder Gottes versammeln und unter ihnen sitzen. Solche Persönlichkeiten sind selten, und wenn ihr eine gefunden habt, gehorcht ihr, tut, was immer sie sagt. So ihr euch weigert, zu gehorchen, wie könnt ihr dann hoffen, voranzukommen? Der Meister hat keine selbstischen Motive, erfolgt nur den Befehlen von oben. Dies hat nichts zu tun mit einer bestimmten Gruppe oder einem Ränkespiel, noch ist es eine Angelegenheit zur Schaffung von Versicherungen. Da alles offen, und ehrlich zugeht, kommt die Frage nach einer Politik nicht auf. Es gibt nichts heimliches oder Verborgenes, keinerlei Beweggründe verstecken sich hinter den Lehren. Es ist eine sehr einfache Tatsache, daß nur einer, dessen Seele sich wieder mit dem Herrn verbunden hat, völlige Glückseligkeit erlebt. Menschliche Wesen haben einfach viele Schwächen – ihr werdet Feinseligkeit und Ruhelosigkeit unter den Menschen auf der ganzen Welt finden, und dies ist so, weil jeder seinem eigenen Gemüt gehorcht. Wenn sie auf jemanden hören würden, der jenseits von Angewohnheiten und Verfehlungen steht, welche Freude würde dann im Überfluß unter den Völkern sein.

Wenn du deinen Guru jetzt verläßt,
wirst du die vier Ebenen der Täuschung
durchwandern.

Wenn ihr, nachdem ihr den zweifachen Segen der menschlichen Gestalt und des Satgurus erhalten habt, diese günstige Gelegenheit wegwerft, indem ihr ihm nicht gehorcht; was wird geschehen? Jene, die von den Einkünften anderer leben, fallen unter das Gesetz von Geben und Nehmen oder der Täuschung. So ihr andere beleidigt oder verletzt, werdet ihr die Rückwirkung davon ernten und unter dem gleichen Gesetz geboren werden wie die beleidigte Person, auf daß die Rechnung genauestens beglichen werde. „Wo ihr auch immer mit eurer Aufmerksamkeit seid, dahin werdet ihr gehen.“ Wer weiß, wann ihr die menschliche Gestalt wieder erhaltet? Feuer verzehrt gleichermaßen grünes wie trockenes Holz, und jeder muß einmal gehen. Wenn ihr eure Tage darauf verwendet alles zu verlieren, aber das unschätzbare Kleinod, das euch anvertraut wurde, rettet, dann wird eure Arbeit hier erfolgreich sein. Wahre Meister verrichten ihr Werk still, ohne Theater und Zurschaustellung. Sie führen ein ruhiges Leben, nicht wie die Stiere in der Arena, die mit ihren Hörnern umherstoßen. „Euer irdischer Aufenthalt ist ausgezeichnet; es geschah durch Amrit, das Wasser des Lebens, das durch den Guru gewährt wurde.“

Jad Bharat war ein König, nach dem Indien Bharat genannt wurde. Er war auf der Suche nach Gott, so verließ er sein Königreich und machte sich auf, um im

Dschungel zu leben, damit er Ihn erkennen möge. Dort vernarrte er sich in einen bestimmten Hirsch, der zahm und zutraulich wurde – was geschah also? Nach dem Tode wurde er wiedergeboren, aber in der Gestalt eines Hirsches. Ihr solltet bedenken, daß das, was ich euch sage, zu eurem eigenen Vorteil ist.

Ein Guru möchte sehen, wie die ganze Welt Freude am Leben hat, und wenn er Fehler und Mängel bemerkt, versucht er, sie wegzuwaschen und sicherzustellen, daß sie sich nicht wiederholen.

Niemals wirst du einen Guru wie ihn finden.
Erkenne dies, oh, erkenne zumindest dies an.

Man kann leicht verstehen, warum die Guruschaft heutzutage in einem so schlechten Ruf steht, denn die Gurus sind zumeist politisch gesinnt und haben egozentrische Motive, um Macht über die Menschen auszuüben und Geld zu machen usw. Anstatt tiefes Mitleid für die missliche Lage der Menschen zu haben, wenden sie Lug und Trug an, um das Vertrauen der Anhängerschaft zu gewinnen. Und tragischerweise finden die Menschen eher Gefallen an solchem Tun und sind damit zufriedener, als mit dem, was ein wahrer Meister anzubieten hat. Wahrheit ist Wahrheit – eine Lüge bleibt eine Lüge. Schwarz kann nicht weiß werden, und es hat nichts zu sagen, wie oft man es wäscht. Den wahren Meister trifft man infolge eines guten Geschicks, das hinter dem Schüler steht. „Ohne ein sehr großes Glück könnt ihr einem Meister nicht begegnen.“ Wenn ihr so glücklich gewesen seid, einen Satguru zu treffen, gehorcht ihm einfach, und ihr werdet erfolgreich sein. Was ist von höherem Wert, als daß unsere Seele den Schoß des Herrn erreicht, um niemals wieder von Ihm getrennt zu werden? Nun, da so viele Jahre verstrichen sind, gebt endlich eure alten Gewohnheiten auf.

Warum wird soviel Stolz in das Lesen der Schriften
und das Singen der Hymnen gelegt?

Seid ihr stolz, weil ihr besser singen könnt als andere oder weil ihr geschriebene Worte besser erörtern könnt? Oder vielleicht seid ihr der beste Dozent im Umkreis? Welche wirkliche Leistung ist dies – Singen und Lesen und stolz darauf zu sein, mehr zu wissen als andere Leute? Von König Ravana wird berichtet, daß er ein gelehrter Yogi war, vertraut mit den vier Veden und den sechs Shastras. In welcher Weise erinnern wir uns heute an Ihn? Wir geben ihm als Abbild einen Eselskopf. Warum? Weil er alles Wissen und allen Fortschritt, den er besaß, verlor. So ist es noch kein spiritueller Erfolg, akademisch gelehrt zu sein. „Klugheit, lesen und Schreiben, das ist eine einfache Sache.“ Es ist nicht schwierig, geschickt und listig zu sein, den Himmel und die Erde mit beredten Worten zu vereinen. „Das Begehren zu meistern, den Körper zu verlassen, das Gemüt zu beherrschen – dies ist schwer.“ Haltet euch die Wahrheit vor Augen. „Ihr rühmt weiterhin euren Guru, aber ihr wollt ihm nicht erlauben, in eurem Herzen zu wohnen.“ Wer sich den Geboten des Meisters beugt, wird Erlösung erlangen: „Die ganze Welt sieht den Guru, aber Erlösung kommt nicht nur von einem flüchtigen Blick.“ Ohne Liebe für seine Worte werdet ihr sie nicht erlangen.“ Dies wird immer ohne Ansehen der Person gesagt, es richtet sich an reich oder arm, hoch oder niedrig; denn Heilige sprechen freimütig, auch über sich selbst, wenn das nötig ist Stolz und Ego lassen uns nicht vorankommen – wenn wir Fehler machen, wollen wir sie nicht zugeben. In unserem Herzen halten wir den Gedanken aufrecht: „Es gibt niemand, der größer ist als ich.“ Selbstachtung und Lob sind bei

Nahrung für das Gemüt. Da wir in dieser Fehlhaltung befangen sind, schieben wir zu Zeiten den Guru beiseite und sagen: „Was weiß der Guru?“ Eine Mutter denkt immer über die Besserung des Kindes nach, und so ist der Guru um den Fortschritt seiner Schüler besorgt. Ist es wahrscheinlich, daß die Mutter ihr Kind verstößt, wenn es sich ihr gegenüber schlecht beträgt? Tatsache ist, daß wir nicht einmal zu erkennen versuchen, was der Guru ist. Gebt das Ego auf oder es wird euch zum Verhängnis werden.

Dieser Stolz hat dich ruiniert; und er fügt dir auch jetzt noch großen Schaden zu.

Wir mögen die menschliche Geburt viele Male erhalten haben, aber Stolz und Ego töteten uns immer wieder vernichteten all unser gutes Werk und bewirkten, daß wir immer wieder auf diesen gleichen Schauplatz zurückkehrten. In der Vergangenheit waren sie unser Verderben, und auch in der Gegenwart gewinnen sie die Oberhand. Hört nicht auf euer Gemüt – gehorcht den Worten des Meisters, was euch große Freude einbringen wird. Wohingegen Hörigkeit gegenüber dem Gemüt euch endlose Trübsal bereiten wird – immer noch hat uns das Gemüt Kummer gebracht. Wascht Ärger durch Liebe hinweg, geradeso wie es euer Guru tut. Er gibt niemals seine Pflicht auf, mögen die Menschen gute oder schlechte Bemerkungen über ihn machen. Er lebt nicht von dem Verdienst anderer – nimmt nichts für sich selbst an – hat keine Wünsche. Bringt jemand Geld in den Satsang, so wird es für den Satsang benutzt. Bis zum heutigen Tage habe ich von meiner Pension gelebt, und es ist mir gelungen, mich ihren Verhältnissen anzupassen. Wenn der Rat gut ist, solltet ihr ihn schätzen und dankbar dafür sein – wird jedoch durch den Vorschlag eure Not gemehrt, dann ist das eine andere Sache:

Oh, geliebte Kinder, ich habe es euch dargelegt, glaubt nicht, daß eure Gewohnheiten gut sind. Eilt und lasst von aller Täuschung ab, verstärkt eure hingebungsvolle Haltung.

Eure Nachlässigkeit wird damit enden, daß ihr alles, was von so hohem Wert ist, verliert, wenn ihr nicht eure Lebensweise ändert. Im Herzen haben wir das eine, auf der Zunge ein anderes, und unsere Handlungen zeigen, wie wir wiederum davon abweichen. Gebt solche Täuschung so schnell wie möglich auf – verlasst alle arglistigen Wege, und entwickelt tiefe Demut. Wenn ihr dies tut, wird der Meister selbst euch in die Arme schließen. Eine Haltung der Ergebenheit wird von selbst in euch Wohnung nehmen. Ihr irrt euch zutiefst, wenn ihr glaubt, sein Wohlwollen zu gewinnen, indem ihr sagt, daß ihr ihn liebt und ihm dient, euer Herz dies jedoch leugnet.

Wenn nach all diesem das Gemüt nicht zustimmt, dann werdet ihr das Ergebnis selbst sehen.

Solange ihr euch weigert, zu verstehen, kann man nichts tun. Ihr werdet eben damit fortfahren müssen, für eure Fehler zu bezahlen. Selbst die Heiligen gehen sich an diesem Punkt geschlagen und sagen: „Wenn ihr nicht hören wollt, was können wir tun?“

Über euren Häuptern regiert die negative Kraft,

dies ist der Grund, warum das Gemüt nicht gehorcht.

Die Macht der negativen Kraft über euch will es eurem Gemüt nicht erlauben, euch zu gehorchen. Sie wird damit fortfahren, den Zwiespalt zu vertiefen, um die Dinge immer schwieriger und verwirrender zu gestalten. Das Negative wird euch nicht dabei helfen, diese Dualität zu überwinden – nur das Positive kann das tun. Es besteht ein bedeutsamer Unterschied zwischen den Kräften.

Eines habe ich entdeckt: Mein Bruder, du bist ehrlos.

Was kann man letztlich für jemand tun, der nicht hören und gehorchen will?
Ehrenhaftigkeit ist eine edle Tugend – was für ein Mensch ist das, der keine Tugend besitzt?

Halte beständig an der Gemeinschaft mit dem Guru fest,
vielleicht wird das Gemüt eines Tages zustimmen.

Fahre mit der Hilfe des Meisters fort, auszuharren. Wenn wir den Guru durch einen dunklen Vorhang sehen, so bedeutet dies nicht, daß der Guru schwarz geworden ist. Langsam, ganz langsam – verlasst den Guru nicht, sondern seid beständig in eurem Bemühen, zu verstehen, dann besteht gewiß die Hoffnung, daß der Vorhang für immer beiseite gezogen wird. Standhaft zu sein und dann wieder treulos, einmal dies und einmal das -. dies stellt keinen Missstand ab. Ein rollender Stein setzt kein Moos an. Das, was entwickelt werden muß, ist der „innere Mensch“. Wenn der Guru echt ist, und ich habe euch gesagt, wie man dies ergründet, dann haltet euch an ihn, hört auf seine Worte und tut euer Bestes, zu begreifen. Ihr werdet Erfolg haben, wenn ihr dem Gemüt keine Beachtung schenkt. Das Gemüt mag dazwischen stehen, aber die Seele weiß, was der Guru ist und was Gott ist.

Radha Soami hat es enträtselt,
warum sollte der Mensch zweifeln?

Gott, der sich in einem menschlichen Pol offenbart hat, wurde von Soami Shiv Dayal Singh Ji (der für gewöhnlich Soami Ji genannt wird) als Radha Soami bezeichnet. Es ist erstaunlich, daß die Menschheit die wahren Tatsachen des Lebens nicht annimmt, wenn Gott selbst sie ihr durch einen Gottmenschen darlegt.